

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ziel geboten hätte, wurde sie gegen Mitternacht über höheren Befehl geräumt.

Unsere Kampffizze ist zu Ende; nur noch ein Nachwort. Man glaube ja nicht, wir hätten, der Phantasie die Zügel schießen lassend, diese Episode aus der tagelangen Schlacht mit grelleren Farben ausgemalt, als sie die Wirklichkeit blutfarben in die ruhmreiche Geschichte des Infanterieregiments Hoch und Deutschmeister schrieb. Noch was viel bewegter und nervenspannender ist, geschah auf der Stätte, wo die große Schlacht die Fluren verheerte, die Saaten niederstampfte, und griffen wir in die Fülle der Geschehnisse auf dem Blutgefilde, so könnten wir solche Einzelheiten des Kampfes schildern, wie sie uns wüßteste Phantasie nicht vorzugauckeln kann. Sei es beim vierten Regimente selbst, sei es bei gleichgültig welchem aller jener vielen, die auf dem nördlichen Kriegsschauplatz dem alten Ruhme Osterreich-Ungarns bewaffneter Macht neue Kränze wanden. Dieses eine Beispiel mag jedoch für viele gelten. — Und es ist nicht grell aufgetragen, vielmehr ist es matt in Farben, denn die Worte können niemals ausmalen, niemals dem geistigen Auge abspiegeln, wie sich das männermordende Ringen dem sehenden Auge zeigt, wie es sich mit unauslöschlichen flammenden Zeichen in die Seele der Kämpfer einprägt.

Wurde auch die Stellung auf der Höhe gegen Dub aufgegeben, so doch nicht der von den beiden Divisionen des Erzherzogs bis am Abend erreichte weitere Raum hinter ihr, so daß sich die 25. Infanterie und die 13. Landwehrl Infanterietruppendivision tatsächlich nördlich Komarow, also im Rücken des Stütz- und Sammelpunktes der Russen festgesetzt hatten und nicht nur ihre Flanke, sondern sogar ihre Rückzugslinie bedrohten. Der Erfolg des Tages war demnach, wenn auch kein ins Auge springender, so ein dennoch unbedingt beachtlicher.

Das Detachement G. M. Liszka, welches die Flanke der beiden nach Osten eingeschwenkten Divisionen gegen einen Angriff von Norden zu schützen hatte, war von Ciolki auf Hornszow Polski vorgegangen. Es fand keinen Feind vor sich, griff jedoch mit seiner Artillerie in den Kampf bei Czesniki ein.

Auch vor dem zweiten Flankenschußdetachement, jenem des Obst. Mader, zeigte sich kein Feind, daher auch dieses um 2 Uhr nachmittags vorrückte. Beim Durchschreiten des Ortes Wislowiec durch seine Vorhut, wurde von Kaziska aus auf die nachfolgende Haupttruppe ein heftiges Artilleriefener eröffnet. Die feindlichen Batterien hielten aber jenen, rasch nördlich Ciolki aufgefahrenen des Detachements nicht lange stand, noch weniger warteten sie die Annäherung seiner alsogleich über Udrycze zum Angriff ansehenden Vorhut ab.

Unteilbar und Untrennbar. I.

Die Haupttruppe ging unterdessen in den Wald nördlich Debowiec. Da schob sich zwischen beide Gruppen unbemerkt feindliche Infanterie ein. Dies hätte kritisch werden können, würde nicht Obst. Mader die Situation dadurch gerettet haben, daß er am Abend ebenso unbemerkt, wie jene Infanterie herangekommen, sein Detachement in die Ausgangsstellung zurücknahm.

Bei der 4. Infanterietruppendivision, der dritten des II. Korps, die, so es die Lage erlauben sollte, gegen Norden vorzustößen hatte, erfolgte die Vorrückung von Zawada aus in zwei Kolonnen. Die 7. Infanteriebrigade unter G. M. Pichler ging nach Plojec selbst, die 8. Infanteriebrigade unter Obst. Hentke in den westlich anschließenden Wald.

Diese Vorrückung und nachträgliche Bereitstellung wurde durch nichts gestört. Mißlich war es bloß, daß die 9. Kavallerietruppendivision, die westlich Plojec stand, nicht über die Labunka vordringen konnte, wodurch die weitgehende Aufklärung vorerst unterblieb. Doch wurde durch die Divisionskavallerie wenigstens die Verbindung mit der 45. Landwehrl Infanterietruppendivision des X. Korps hergestellt. Sie war nach Mittag in die Linie Ujazdow—Srednie Wieksze gelangt, von wo aus sie zum Angriff auf Krasnostaw vorrückte. Nun war also die Bedingung, unter der die 4. Infanterietruppendivision die Vorrückung aufnehmen sollte, erfüllt, und der Divisionär G. M. von Stöger-Steiner entschloß sich auch, über die Höhen nördlich Kuskie Piaski und Nowa Wies auf Stary Zamost vorzustößen. Zu dieser Zeit war auch schon die 9. Kavallerietruppendivision auf Umwegen über die Labunka hinübergekommen und klärte gegen Norden auf. Indes, die Russen verhielten sich überall ruhig; erst am Abend, als sich



Oberst Franz Hassenteufel.

die Division bereits anschickte, ein Nachlager zu beziehen, griffen sie an vereinzelt Stellen an. Die kleinen Gefechte, die sich daraus entwickelten, fanden schnell ein Ende und waren weiter von keinem Belang. Die Division blieb zur Rächtigung, wo sie zu bleiben beschloß: in und westlich Stary Zamost, die 9. Kavallerietruppendivision bei Wolka Plojocka, mit vorgetriebenen Aufklärungspatrouillen im Raume Jzbica—Monastyrsk—Skierbieszow.

Überblickt man die Ereignisse des 29. August, so war ihr Ergebnis alles in allem befriedigend. Zu besorgen war lediglich ein feindlicher Vorstoß aus Komarow gegen Westen, weil die Armee über keine Kräfte mehr verfügte, die sie ihm hätte entgegenstellen können. Und gerade dort machte der überall mit großer Tapferkeit und Hartnäckigkeit kämpfende Feind die heftigsten Anstrengungen durchzustößen.

Für den 30. August ordnete das Armeekommando kurz Folgendes an: Der rechte Flügel des IX. Korps und das